

Aufbau gelingt nur mit schneller Hilfe

Hochwasser
Sachsen 2002

„Erst kam das Wasser der Gottleuba und dann die Elbe. Zwischendurch hatten wir bereits mit Aufräumarbeiten begonnen. Umsonst“. Zusammen mit dem Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer, Herrn Prof. Dr. Jan Schulze, steht die Fachärztin für Chirurgie, Frau Dr. Annerose Hänig, am 13. September in ihrer zerstörten Praxis in Pirna und berichtet von den vergangenen zwei Wochen. „Unsere gesamte Einrichtung ist verloren, es blieb nur das erhalten, was oberhalb von zwei Metern angebracht war. Zusammen mit meinem Kollegen stehen wir nun vor einem Schuldenberg von 400.000 Euro“. Prof. Schulze wollte sich selbst ein Bild von den Zerstörungen in Arztpraxen durch das Hochwasser in Pirna und Dresden machen. Überall die gleichen Bilder und Aussagen: Trotz der enormen Zerstörungen wollen wir wieder anfangen, wir möchten wieder für unsere Patienten da sein. Doch ohne eine schnelle finanzielle Hilfe wird das nicht gelingen. „Dort wo einst eine Arztpraxis war, ist heute entweder eine Schutthalde oder eine Baustelle. An einen normalen Praxisbetrieb ist in den kommenden Wochen, oder sogar Monaten, nicht zu denken“, so der Präsident während seiner Fahrt durch das Hochwassergebiet.

Provisorien als Normalität

So mancher Arzt konnte sich vorübergehend neue Praxisräume anmieten und provisorisch Patienten behandeln. Manchmal dient auch eine Bodenkammer als Praxisstützpunkt, um wenigstens Rezepte ausstellen und Telefongespräche entgegennehmen zu können. Ein Dauerzustand kann das nicht bleiben. Bei den Vorortgesprächen zwischen den Ärzten und dem Präsidenten wird deutlich, dass die Anträge bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) gestellt sind, doch die Bearbeitung ganz unterschiedlich abläuft. Während ein niedergelassener Arzt schon die Soforthilfen bekommen hat, liegen von einem anderen die Anträge schon seit Ende August unbearbeitet bei der SAB. Unmut kommt wegen solcher Bürokratie

auf. Prof. Schulze konnte die betroffenen Ärzte vor Ort ermutigen, denn nach einem Gespräch mit dem Geschäftsführer der SAB, Herrn von Seckendorff, versicherte dieser, dass „Ärzte und alle anderen Freiberufler mit den Mittelständischen Unternehmen gleich behandelt werden. Eine schnelle Antragsbearbeitung wird angestrebt. Doch besondere Ereignisse erfordern auch besondere Maßnahmen. In drei Schichten wird bei der SAB gearbeitet, um die Soforthilfen schnell auszahlen zu können. Es soll möglichst unbürokratisch erfolgen“, so Herr von Seckendorff, „doch je höher die beantragte Soforthilfe, umso mehr bürokratische Anforderungen haben wir an den Antragstel-

ler“. Schwarze Schafe sollen so frühzeitig erkannt und herausgefiltert werden.

Unterstützung der Kollegen

Große Unterstützung kam und kommt seit der Hochwasserkatastrophe von Kollegen aus Sachsen und den anderen Bundesländern. Noch während der Flut wurden Patienten übernommen oder Hilfe angeboten. Dazu gehörte auch das Schaufeln von Schlamm aus Praxisräumen. Die funktionsfähigen Krankenhäuser haben in ihren Notfallambulanzen die Behandlung für Patienten gewährleistet, deren Hausarzt plötzlich alles verloren hatte. Dank dafür kommt nicht nur von den betroffenen Ärzten. Auch die sächsische



Baustelle für Monate nach Totalschaden in der Chirurgischen Praxis von Frau Dr. Annerose Hänig in Pirna



MRT Mobil2: Prof. Dr. Jan Schulze (li.) im Gespräch mit den vom Hochwasser geschädigten Radiologen, Frau Dr. Eva Dziambor (re.) und Herrn Dr. Marc Amler vor einem transportablen MRT.



Wasserschaden Pohl: Was das Hochwasser von Arztakten übrig lässt.

Sozialministerin, Frau Christine Weber, hat sich schriftlich an die Leistungserbringer im Gesundheitswesen gewandt, um sich dafür zu bedanken, dass die medizinische Versorgung in Sachsen zu jedem Zeitpunkt der Katastrophe gewährleistet war.

Härtefälle gesondert behandeln

Bei den rund 200 geschädigten Arztpraxen in Sachsen gibt es unterschiedliche Schadenshöhen. Das reicht vom Ausfall der Telefon und Stromversorgung bis hin zum Immobilienverlust, privat wie beruflich. Letzteres stellt im Vergleich zu den anderen Schäden einen ganz besonderen Härtefall dar. In der Verteilung von Landes- und Bundesmitteln wird auf sol-

che Härtefälle Rücksicht genommen. Bei Schäden über 1,5 Mill. Euro werden Ausnahmeregelungen getroffen. Trotzdem wird es nicht gelingen, einen Arzt so zu stellen, wie vor dem Hochwasser. Prof. Schulze: Auch wenn 80 % eines Schadens ersetzt werden, bleiben 20 % übrig, die neben der Kreditbelastung durch die Niederlassung 1990 zusätzlich aufgefangen werden müssen. An dieser Stelle hofft die Sächsische Landesärztekammer Hilfe aus Spendenmitteln geben zu können. Je nach Höhe der bis Ende Oktober eingegangenen Spenden entscheidet sich auch die Höhe der Unterstützung. Für Fragen zu Hilfsprogrammen oder steuerlichen Regelungen nach dem Hoch-

wasser finden man eine Übersicht auf der Homepage der Sächsischen Landesärztekammer unter www.slaek.de. Auch der Deutsche Bundestag, Ausschuss Gesundheit, hat auf Grund eines Schreibens der Sächsischen Landesärztekammer in einem Informationsblatt über alle Maßnahmen informiert. Folgende Telefonnummern sind geschaltet:

Kreditanstalt für Wiederaufbau:
01801/335577

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: 01888/6158000

Oberste Finanzbehörde Sachsen:
0351/5644320

Sächsisches Staatsministerium für Soziales: 0351/5645603

kö

Spendenaufwurf der Sächsischen Landesärztekammer

Ärzte in Not

Die Hochwasserkatastrophe in Sachsen hat zahlreichen Ärzten die Existenzgrundlage vernichtet.

Eine schnelle und unbürokratische Hilfe ist deshalb gefragt. Die Sächsische Landesärztekammer bittet deshalb alle Kolleginnen und Kollegen um eine Spende, damit den betroffenen Ärzten geholfen werden kann. Das unvorstellbare Hochwasser hat zum Teil zehn Jahre berufliche Aufbauarbeit vernichtet. Ermöglichen Sie mit Ihrer Spende einen Neuanfang!

Jeder Beitrag ist eine soziale und humane Geste in einer für uns schwierigen Situation.

Bankverbindung: Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Konto-Nummer: 6000 444 • Bankleitzahl: 100 906 03 • Kennwort: Ärzte in Not

Bitte geben Sie Ihre vollständige Anschrift für die Ausstellung einer Spendenquittung an!

Der Präsident, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, und der Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer bedanken sich im Namen aller vom Hochwasser geschädigten Ärztinnen und Ärzte für die bisher eingegangenen Spenden.

Wir bitten um weitere Geldspenden bis zum 31. 10. 2002.

Alle vom Hochwasser betroffenen Ärztinnen und Ärzte werden gebeten, sich bis spätestens 15. Oktober 2002 bei der Hauptgeschäftsstelle zu melden, um zu erfahren, wie sie mit Spendenmitteln unterstützt werden können.